

Zeitschrift: Centrum : Jahrbuch Architektur und Stadt
Herausgeber: Peter Neitzke, Carl Steckeweh, Reinhart Wustlich
Band: - (1992)

Artikel: Hochhaus am Kant-Dreieck, Berlin, Realisierung 1991/92 : Josef Paul Kleihues
Autor: [s.n.]
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-1072984>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Hochhaus am Kant-Dreieck, Berlin, Realisierung 1991/92

Architekt: Josef Paul Kleihues mit Paul Kahlfeldt, Berlin

Projektleiter: Frank Strobel

MitarbeiterInnen: Gisela Baurmann, Klaus Burhoff, Christoph Haag

Eingeladener Wettbewerb (1. Preis)

- 1 Kant-Dreieck
- 2 Theater des Westens
- 3 Delphi-Kino mit Vorplatz
- 4 Theater-Platz mit Skulptur
- 5 Wassertreppe

(Fotos: Monath + Menzel)

Wenn vom Kant-Dreieck die Rede ist, so wäre zunächst der auf schweren Steingewölbene die Stadt durchschneidende Baukörper zu erwähnen. Der langgestreckte Bogen dieses von S-Bahn und Fernbahn (Paris–Moskau) regelmäßig befahrenen Gleiskörpers gibt dem Grundstück seine eigenartige Form. Auf diese bildhafte Paraphrase des Grundstückszuschnittes habe ich mich gleichermaßen eingelassen wie auf dessen Geometrie.

Hinzu kommen die Achsbeziehungen zum Theater des Westens und zum Delphi-Filmpalast sowie das Vorland mit Rasenkarree und Wassertreppe an der Fasanenstraße, welche auf die historische Straßenaufweitung antworten.

Von welchem Genius loci könnte an diesem Ort die Rede sein, wo Tingeltangel, Banken und die Berliner Börse, Landgericht und Haus der Kaufmannschaft, Kempinski und Trödelmarkt, Jüdisches Gemeindehaus und das Künstlerhaus Fasanenstraße 13, Paris-Bar und Theater des Westens nebeneinander existieren?

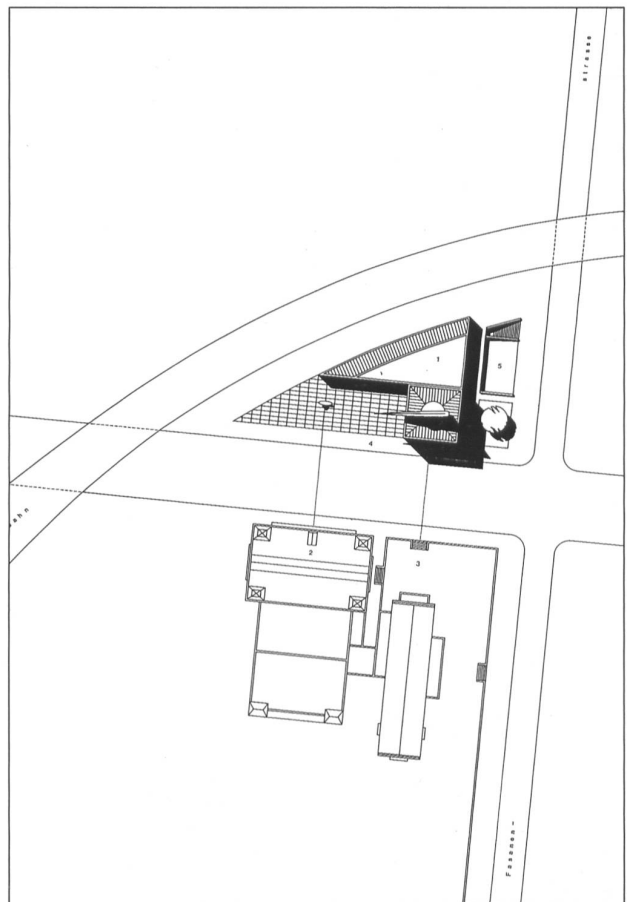
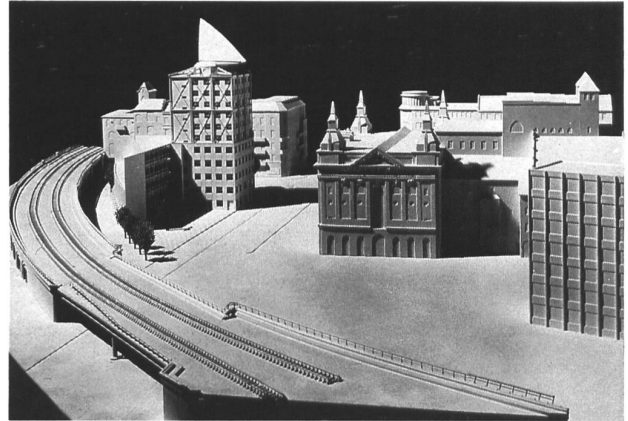
Der große „Hahnen-Kamm“ aus genietetem Blech, der das Haus bekrönt und sich im Winde dreht, grüßt in die verschiedenen Richtungen und auch in die Vergangenheit: Er grüßt die Schriftsteller im Romanischen Café und die Künstler der Sezession, liebäugelt mit Josephine Baker und der Bühne im Theater des Westens. Diesem Ort soll das Kant-Dreieck bildhaft entsprechen.

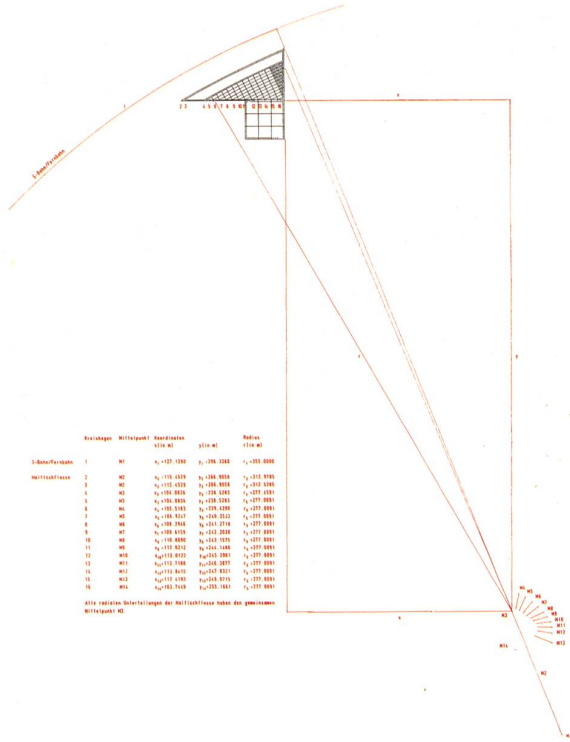
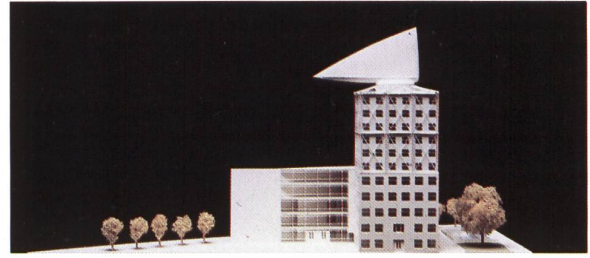
J.P.K.

„Kleihues' Turmhaus-Projekt schlägt im letzten Augenblick quer: Aus dem Tambour steigt nun keineswegs das, was man, wie immer verfremdet, erwarten möchte, die überkuppelte Laterne wie am Gendarmenmarkt oder am Frankfurter Tor, sondern ein Gebilde aus dem Album der vertauschten Köpfe. Auch das wäre sicher in Ordnung, wenn es gelänge. Es gelingt aber nicht. Was immer es sein soll – Segel, Fahne, Mühlenflügel oder alles auf einmal, es ist, so wie es gezeichnet, im Modell ausformuliert ist, kein Bild in Sicht, nichts, was die rätselhafte Gegenständlichkeit der Traumdinge hätte, die alles zugleich sind und noch viel mehr. Es bleibt beim Gezeigten: in dritter Potenz das Grundrißdreieck, oben als Objekt aufgesetzt.

Gebaut, wird man noch einmal darüber reden. Gebaut wird wohl ohne den Aufbau. Der würde allerdings in dieser Umgebung keinen Schaden anrichten, Erregung ist also unangebracht. Aber im Interesse des Projekts wäre der Verzicht auf das Winkobjekt zu begrüßen.“

Dieter Hoffmann-Axthelm, Bauwelt 17/1992





- 1 Eingangshalle Bürohaus
- 2 Eingang Gourmet-Restaurant
- 3 Einfahrt/Aufzug Parken

- 1 Großraumbüros
- 2 Nebenräume
- 3 Aufzugvorraum
- 4 Büroetage

